

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" " Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" " einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hassenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 69.

Samstag den 10. März

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Turner-Marsch Hamm.
2. Ouverture zu „Si j'étais roi“ Adam.
3. Terzett aus „Der Freischütz“ Weber.
4. Frauenherz, Polka-Mazurka Jos. Strauss.
5. Ouverture zu „Idomeneo“ Mozart.
6. Kind im Einschlummern (aus „Kinder-
scenen“) Schumann.
7. Soldatenlieder, Walzer Gungl.
8. Metamorphosen, Potpourri Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

III. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Raymond“ Thomas.
2. Adelaide, Lied Beethoven.
3. Neu-Wien, Walzer Joh. Strauss.
4. Finale aus „Lohengrin“ Wagner.
5. Ouverture zu „Peziosa“ Weber.
6. Serenade (Streichquartett) Haydn.
7. Potpourri aus „Ernani“ Verdi.
8. Camellen-Polka Joh. Strauss.

Feuilleton.

Die Elephantenjagd.

Die Art und Weise der Jagd bei den Homran im egyptischen Sudan, von Sir Samuel Baker und Anderen geschildert, ist wohl einzig in ihrer Art.

Eine Anzahl berittener Jäger zieht aus, um eine Heerde Elephanten zu suchen, deren Nähe durch abgerissene, mit den Zähnen zerquetschte Zweige, abgerindete Baumstämme und andere Spuren leicht entdeckt wird. Auch erleichtert das Auffinden der Umstand, dass zur Zeit der allgemeinen Dürre auf viele Meilen im Umkreis der Setit das alleinige Wasservorkommen ist, dessen Thal die Thiere daher aufzusuchen gezwungen sind. Die grossen Distanzen, welche dieselben jedoch in kurzer Zeit zu durchwandern im Stande sind, lassen es selbst bei ziemlich frischen Spuren schwierig erscheinen, sie aufzufinden. Oft müssen solche Versuche aufgegeben werden, wenn die Heerden sich in das angrenzende Gebiet der feindlichen Bazen oder Kunama zurückgezogen haben. Ist eine Heerde ausfindig gemacht, so setzt man derselben nach, bis man sie erreicht hat, und verfolgt meist zu drei Mann die einzeln sich absondernden Thiere. Einer der Jäger sucht sich, während ein anderer die Aufmerksamkeit des Thieres von demselben abzulenken trachtet, von rückwärts zu nähern und haut, nachdem er vom Pferde gesprungen, mit seinem breiten, zweischneidigen Schwerte die Achillessehne des einen Hinterfusses des Elephanten durch. Dieser, von Schmerz wüthend, wendet sich gegen seinen Angreifer, der rasch auf das ihm von dem dritten Gefährten bereit gehaltene Pferd springt und flieht, während der früher vor dem Elephanten herreitende Jäger ihm nun den zweiten Fuss auf dieselbe Art verwundet. Hierdurch wird der Elefant kampfunfähig gemacht und schliesslich getödtet. Wie ersichtlich, erfordert diese Jagd viel Muth und

Gewandtheit und nicht selten kostet sie einem der Jäger das Leben. Sind Junge bei der Heerde, so werden diese, da sie bei der Verfolgung eher ermüden, leicht abgesondert, und während die alten Thiere auf die angeführte Art getödtet werden, von anderen Jägern umringt, mit um Füsse und Hals geworfenen Seilen so gebunden, dass ihnen noch die Bewegung ermöglicht ist, und weiter transportirt. Die Homran, einzig und allein mit dem Schwerte bewaffnet, sind ob dieser Jagdweise im ganzen östlichen Sudan bekannt. Einzelne dieser Schwertjäger, Aquagier genannt, durchstreifen, sich auch an die grösseren Schiuch verdingend, das ganze Sennaar. Auf die eben beschriebene Weise werden auch Büffel, Rhinocerosse, Giraffen und grosse Antilopen gejagt.

Die jungen gefangenen Elephanten, welche sehr widerspenstig sind, und jeden sich Nähernden niederzustossen versuchen, werden in verhältnissmässig kurzer Zeit ziemlich zahm und zutraulich; die kleineren früher, die grösseren und älteren später. Merkwürdigerweise bewahren sie einen Hass gegen die Eingeborenen, in welchen sie diejenigen immer wieder zu sehen glauben, die sie ihrer Freiheit beraubten, wogegen sie sich gegen Europäer bald ganz gutmüthig zeigen. Die so gefangenen Thiere haben meist ein Alter von ein bis drei Jahren, ältere sind schon schwieriger zu fangen und bleiben längere Zeit wild und unbändig.

Man trinkt die jüngeren mit Milch, die älteren mit Wasser, füttert sie mit Dura, Dura-Stroh, den Früchten des Hegelik und Nabak, Baumzweigen, Heu und dergleichen. Die Preise, um welche damals die Thiere erhandelt wurden, schwankten von 25 bis 100 Maria-Theresia-Thaler.

Während des Marsches von Cassala nach Suakin wurde jeder der kleinen Elephanten von einem Manne, die grösseren aber von zwei Leuten geführt. Sie gewöhnten sich bald an das Marschiren und leisteten wenig Widerstand, sondern wurden nur stutzig, wenn durch irgend Etwas erschreckt; dann versuchten sie, laut kreischend und schreiend, durchzugehen und in

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 9. März 1877.

Hotel Adler: Passavant, Hr. Kfm., Frankfurt. Lotichius, Hr. Dr. med., St. Goarshausen. Selmer, Hr. Kfm., Hamburg. Kalb, Hr. Kfm., Hanau.
Bären: Gebhardt, Hr. Kfm., Elberfeld.
Cölnischer Hof: Lommel, Fr. m. Schwester, Weilburg. Larraud, Hr. Kfm., Strassburg.
Einhorn: Berger, Hr. Kfm., Grenzhausen. Huber, Hr. Fabrikbes., Tuttlingen. Offermann, Hr. Kfm., Crefeld. Pfaff, Hr., Caub.
Eisenbahn-Hotel: Dorsch, Hr. Kfm., München. v. Hohmeyer, Hr. Major, Mainz. Prozelhaar, Hr. Kfm., Amsterdam.

Grüner Wald: Friedrichs, Hr. Kfm., Frankfurt. Gottschalk, Hr. Kfm., Cassel. Langer, Hr. Kfm., Trier.
Alter Nollenhof: Schlurmann, Hr. Kfm., Barmen. Alzen, Hr. Kfm., Wanfried.
Rhein-Hotel: Löber, Hr. Baunternehmer, Westphalen.
Taunus-Hotel: Wünsterberg, Hr. Kfm., Elberfeld. Nebel, Hr. Hofmaler, Darmstadt. Wohl, Hr., Henberg.
Hotel Weiss: Dessauer, Hr. Kfm., Bamberg. Zaiss, Hr. Kfm., Würzburg.
Augenheilanstalt des Hrn. Dr. Kempner: Seibel, Hr., Langenbach.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 11. März, Nachmittags 4 Uhr:

17. Symphonie-Concert

(113. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Oxford-Symphonie (G-dur) Haydn.
 - a. Adagio; Allegro spiritoso.
 - b. Adagio.
 - c. Menuetto.
 - d. Presto.
2. Notturmo aus der Sommernachtstraum-Musik Mendelssohn.
1. Ouverture, Scherzo und Finale Rob. Schumann.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

124



F. Kobbe,

vormals Andr. Flocker.
17 Webergasse 17.

Papeterie.-Monogrammes.
Cartes de visites.
Lithographie. — Reliure.
Articles pour la peinture.
Albums. — Photographies.
Encadrements.
Vue de Wiesbaden et
du Rhin.

26

Genuine imported
Havana und Manilla Segars
direct Importation.
Also a large Assortment of
Own manufactured Segars
made of the very best of
Havana-, Cuba- u. Brasil-Tobacos.
All sorts of Cigarettes und Tobacos from
the factory
Compagnie Laferme Dresden
by
Siegfried Baum
31 Kirchgasse 31
Wiesbaden.

120 Geruchlose
Petroleum - Kochapparate
mit abnehmbaren Brenner in jeder Grösse
empfiehlt M. Rossi, Metzgergasse 2.

Münzen, alte, sowie Juwelen, Gold-
u. Silbergegenstände. An-
und Verkauf, Reparaturen etc.
D. Rohr, Goldarbeiter
123 Ecke der Gold- u. Metzgergasse.

Waschtöpfe 121
in verzintem Eisenblech in jeder Grösse
empfiehlt M. Rossi, Metzgergasse 2.

Wilhelmstr. Wiesbaden Wilhelmstr.
neben dem Hotel Victoria

Rollschuhbahn Skating-Rink.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags, von 3 bis 6
Uhr Nachmittags und von 7 bis 10 Uhr
Abends mit Concert, Sonntag von
1/2 11 bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis
10 Uhr Abends mit Concert.
Entrée à Person 50 Pfg. An den
Wochentagen von 3—6 Uhr 1 Mark.
Abonnements-, Familien-, Dutzend-
Billets sind zu ermässigten Preisen
zu haben.
Für Benutzung der Rollschuhe werden
50 Pfg. erhoben.
NB. Das Mitbringen von Hunden ist
nicht gestattet.

73 Die Direction.

Curhaus zu Wiesbaden.

Program

der
besonderen Veranstaltungen.

Montag den 12. März, Abends 8 Uhr:
(7. öffentliche Vorlesung) Vortrag des
Herrn Professors **Gottfried Kinkel**
über „Franz Grillparzer etc.“ (s. Annonce).
Donnerstag den 15. März, Abends 8 Uhr:
Symphonie-Concert (erstmalige Auf-
führung der Symphonie No. 8 von Jos. B. Raff.) (Manuscript.)

Freitag den 16. März, Nachm. 4 1/2 Uhr:
Erster Vortrag des Astronomen Herrn
Rud. Falb aus Wien. (s. Annonce).

Freitag den 16. März, Abends 7 1/2 Uhr:
II. Künstler-Concert der Curdirection
unter Mitwirkung der Mlle. **Emilia Chioni**, Mlle. **Mary Pommeren**
und des Herrn **Ludwig Breittner**
(s. Annonce).

Samstag den 17. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Zweiter Vortrag des Astronomen Herrn
Rud. Falb aus Wien.

Sonntag den 18. März, Nachm. 4 Uhr:
Vorletztes Symphonie-Concert für
die Wintersaison.

Montag den 19. März, Abends 8 Uhr:
(8. öffentliche Vorlesung) Vortrag des
Afrikareisenden Herrn **Dr. G. Nachtgal**
über den „König von Wadai und seinen
Hofstaat.“

Mittwoch den 21. März, Abends 8 Uhr:
Letztes Symphonie-Concert für die
Wintersaison. (Symphonie von Rich. Hol-
in Amsterdam), (neu).

Donnerstag den 22. März, Abends 8 Uhr:
Festball zur Feier des Geburtstags
Se. Majestät des Deutschen Kaisers
und Königs von Preussen (Réunions-
karte).

Vom 23. März ab bleibt der grosse
Saal der bevorstehenden Renovation wegen
geschlossen und finden von da ab bis
zur Vollendung der Arbeit, die Unterhal-
tungs-Concerte in den kleineren Sälen
statt. Die vorbereiteten Veranstaltungen
haben dementsprechend auf kürzere Zwischen-
räume zusammengedrängt werden müssen.

Städtische Curdirection:
F. Heyl.

125

solchen Fällen machten selbst die kleinsten unter ihnen zwei Männern zu schaffen. Sonst liefen sie wie Hunde hinter ihren Führern her; einige der jungen Thiere konnte man selbst frei laufen lassen, diese frassen das ihnen Dargebotene aus der Hand, untersuchten, gewöhnt, Nahrung darin zu finden, die Taschen und Futtersäcke etc.

Die Einbarkirung auf dem Dampfer in Suakin, sowie das spätere Umladen ging rasch und ohne besondere Mühen von statten, indem man den Thieren, wie Pferden oder Rindern, Bauchgurten umlegte und sie mittelst der Maschine auf Deck zog oder in die Barken hinabliess.

Allerlei.

Profanation von Weihwasser. Vor einigen Tagen — so erzählt die „Flandre Libérale“ — verliess eine Frau vor der Kirche St. Sulpice ihr Coupé und stieg langsam die Stufen der Kirchentreppe empor. Mit gesenkten Augen trat sie in die Vorhalle; in einer Seitencapelle las ein Priester eine Totenmesse. Die Frau, welche gekommen war, um dieser Messe beizuwohnen, näherte sich fromm dem Weihwasserbecken und tauchte vorsichtig ihren Finger hinein; aber kaum hatten ihre Finger das Weihwasser berührt, so stiess sie einen entsetzlichen Schrei aus und stützte sich gegen den Pfeiler. Auf ihr Geschrei wurde die heilige Handlung unterbrochen und alle Anwesenden eilten herbei, um nachzusehen, was ihr fehle. Ihr Gesicht war äusserst blass, ihre Zähne klapperten und ihr Mund sties unzusammenhängende Worte hervor: „Verloren! . . . Ich bin verloren! . . . behext. Adieu. — Gnade. — Die Hölle erwartet mich zur Strafe für meine Schuld . . . ich habe meinen Mann betrogen . . . Der Teufel zieht mich fort . . . ich leide . . . meine Hand brennt!“ Man hielt sie für wahnsinnig, und als sie von ihrer Hand sprach, sah man genauer nach. Sie hatte am Mittelfinger eine kleine Wunde und auf der Erde lag ein Krebs. Man untersuchte sogleich das Becken und fand noch zwei andere Krebse, die gravitatisch im Wasser herumspazierten. Es ist nicht möglich gewesen, die Person zu ermitteln, die sich diesen gottlosen Scherz erlaubt hat.

Wien. Das Weibchen eines Schulknaben. Zwischen der französischen Bonne Henriette Roy und dem neunjährigen Söhnchen der Modsalon-Inhaberin G. in Wien entspann sich zu Anfang des verflossenen Jahres ein Liebesverhältniss, das dadurch für

das 25jährige Fräulein einen erhöhten Reiz erhielt, dass der Liebhaber noch kurze Hosen trug. So unglaublich dies auch klingen mag, so ist es doch tatsächlich wahr und wurde im Gerichtssaale des Näheren erörtert. Henriette Roy wusste ihren Zögling durch fortwährende Schmeicheleien und Zuthunlichkeiten so verliebt zu machen, dass er ausserst bescheidenen Reizen der Französin selbst mit Aufgebot all' seiner männlichen Willenskraft nicht widerstehen konnte. Selbst nachdem die Bonne bereits von Wien nach Graz übersiedelt und dort in die Dienste der Baronin B. getreten war, konnte sie ihre Neigung für den Knaben nicht gebieten. Aus ihren glühenden Liebesbriefen geht hervor, dass sie dem Kleinen lange Zeit, selbst über die Firmung hinaus, treu bleiben wollte. Einer dieser Briefe wurde von der Mama des Knäbleins aufgefangen. Er lautet: „Liebes Männchen! Wenn Du sähest, wie schön ich jetzt bin! Alle Leute in Graz staunen mich an; aber ich liebe nur Dich. Bald werde ich wieder in Wien sein und Dich bei der Schule erwarten. Dein Weibchen Henriette.“ Damit es nun zu dem beabsichtigten Rendezvous mit der verschönerten Bonne bei der Schule nicht käme, erstattete die Mutter die strafgerichtliche Anzeige und Henriette Roy wurde zu drei Jahren Kerkers verurtheilt.

Mesalliancen. Im Laufe des vergangenen Monats haben sich zwei Königstöchter verlobt, die man aber vergebens im Gothaer Almanach suchen wird. In Mailand verlobte sich nämlich in der vorigen Woche die Prinzessin Lionetta Lusignano-Comneno, Tochter des im vorigen Jahre in einem Spital dieser Stadt verstorbenen Königs von Armenien, Leo VII., und Enkelin des byzantinischen Kaiserhauses der Comnenen, mit einem Steinhauergesellen; und in Harrär (Afrika) eine Tochter des vor einigen Monaten erst entthronten Sultans des gleichnamigen Reiches, Prinzessin Annina, mit einem Oelhändler aus der Stadt Znilaz am Rothen Meere. — In Virginien sowohl, wie in den meisten Staaten der Union ist bekanntlich die Ehe zwischen einem Weissen und einer Negerin durch Gesetz verboten. Vor Kurzem verlangte nun ein Franzose von dem Richter von Richmond einen Ehe-Erlaubnisschein, dieser aber wies das Verlangen zurück, weil die Braut des Bittstellers eine Negerin sei. Daraufhin consultirte der Franzose einen Advocat; dieser erklärte, dass, um den gewünschten Schein zu erhalten, es genüge, wenn er beschwöre, dass er Negerblut in seinen Adern habe. Der Franzose kehrte darnach schleunigst nach Hause zurück, liess seine Braut in den Arm ritzen, trank eine kleine Quantität ihres Blutes und leistete dann den verlangten Eid. Er erhielt sodann den Schein, und die Heirath fand statt. Als aber bald darauf der Richter den Vorgang erfuhr, gerieth er in grossen Zorn und liess den Mann aus zwei Gründen festnehmen, erstens wegen Meineides und zweitens wegen ungesetzlichen Zusammenwohnens mit einer Negerin.